

# Fest der Familie

**U**nserer Familie - die Eltern längst auf ewiger Reise - ist auf wenige liebe Menschen geschrumpft. Sie wohnen, fest verankert, alle in der Ferne. Weihnachtsbesuche werden durch festliche Geschenkpakete und besinnliche Telefonate ersetzt. Frohe Zweisamkeit also zu Weihnachten. Eigentlich schade, einerseits. Andererseits ein guter Stress-Schutz. Hatte uns Andrea Swatzki kurz vor Heiligabend in ihrer Komödie „Tief durchatmen, die Familie kommt“, nicht noch vor Augen geführt - rein fiktiv natürlich -, welche Formen der Disharmonie das Fest der Familie, besonders in größerer Besetzung, annehmen kann? Jetzt, Weihnachten ist vorüber, berichtet uns ein befreundetes Duisburger Ehepaar von seinem non-fiktiven Festerlebnis mit den Eltern bzw. Schwiegereltern, die in Nachbarstädten wohnen: Ihre Eltern, also seine Schwiegereltern, sind über Weihnachten nach Berlin gereist. Von dort rufen sie Heiligabend bei seinen Eltern an, nicht ohne den Abwesenheitsgrund zu erwähnen: „Wir möchten den Kindern nicht zur Last fallen.“ Als bald erkundigen sich die daheim gebliebenen und zum Weihnachtsessen eingeladenen Eltern telefonisch bei den Kindern: „Fallen wir euch auch nicht zur Last?“ HOS